

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Eindrucksgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morgens 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 81.

Altensteig, Samstag den 12. Juli.

1884

Die Präsidentschaftswahl in Nord-Amerika.

Am 4. März l. J. läuft der Amtstermin Chester Arthur's, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ab. Arthur hat sein Amt einem sehr unglücklichen Ereignisse, der Ermordung Garfields, zu verdanken. Als die Wähler s. Z. Garfield wählten, waren unter ihnen große Mißbilligungen ausgebrochen und Arthur wurde eigentlich nur aus dem Grunde zum Vizepräsidenten gemacht, weil nach menschlichem Ermessen der Fall ausgeschlossen schien, daß er je praktisch die Stellvertretung auszuüben hätte. Die tückische Kugel des halbverrückten Guiteau kreuzte diese Annahme.

Jedoch haben sich die Befürchtungen, welche bezüglich der Amtierung Arthur's anfänglich laut wurden, als nicht gerechtfertigt erwiesen. Es war unter ihm nicht besser und nicht schlechter als unter den früheren Präsidenten, wenigstens er das „Reinigungswerk“ am Beamtentum nicht fortsetzte, welches sein Vorgänger begonnen hatte.

Die Demokraten geben sich, wie jedesmal bei der Präsidentschaftswahl die erdentlichste Mühe ihren Kandidaten durchzusetzen. Seit Lincoln's Zeiten sind die Republikaner unausgesetzt am Ruder gewesen und unter ihrer Verwaltung haben sich die schreiendsten Mißstände herausgebildet, welche das amerikanische Beamtentum mit dem russischen auf eine Stufe stellen. Es hat sich die Praxis herausgebildet, daß eine jede neue Regierung ihre Angehörigen mit den fettesten Stellen versorgt und die Vorgänger einfach davon jagt. Da gilt es also für die Beamten, nicht nur den Mantel hübsch nach dem Winde zu hängen, sondern auch den Wind auf lange Zeit vorauszuberechnen.

Am offensten und schamlosesten wurde jenes verwerfliche Prinzip unter General Grant gehandhabt und der großartige Bankrottprozeß, in welchem der General in neuester Zeit mit verwickelt war und bei welchem er sein ganzes Vermögen verlor, ist als ein Nachspiel der Präsidentschaftsperiode Grant zu betrachten.

Sowohl die Demokraten wie Republikaner haben bereits vor längerer Zeit ihre „Nationalkonventionen“ abgehalten, das sind die großen Parteiversammlungen, in denen man sich über die für die Präsidentschaftswahl aufzustellenden Kandidaten einigt. Die Republikaner haben diesmal offenbar einen Mißgiff gemacht, indem sie den Senator Blaine an den Schild hoben. Blaine ist an einer faulen Gründung beteiligt, als ehrgeizig und eigensinnig verschrien und seine Kandidatur fand daher im Lager der Republikaner selbst einen vielseitigen Widerspruch. Besonders die deutschen Elemente der Partei sind überall mit Entschiedenheit gegen die Kandidatur Blaine aufgetreten und es liegt für die Republikaner die Gefahr nahe, daß die Deutschen sich entweder der Abstimmung enthalten oder daß sie in hellen Haufen für den demokratischen Gegenkandidaten stimmen und diesem dadurch zum Siege verhelfen werden.

Das Grundgesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika datiert vom 17. September 1787. Die Union besteht gegenwärtig aus 38 selbstständigen Freistaaten, von denen jeder seine eigene Gesetzgebung, Verfassung, Justizpflege und einen eigenen Gouverneur hat. Die gemeinsamen Angelegenheiten der Union werden von drei selbstständigen Körperschaften besorgt: 1) Die Vollziehungsgewalt: Der Präsident, auf 4 Jahre gewählt mit einem Kabinett von 7 Personen und 5 Staatssekretären (für das Auswärtige, das Innere, den Staatsschatz, Heer und Flotte, Postwesen und der Generalfstaatsanwalt); 2) die

gesetzgebende Gewalt, der Kongreß, bestehend aus dem Senat (76 Mitglieder, 2 aus jedem Staat auf je 6 Jahre) und dem Repräsentantenhaus (293 Mitglieder, auf je zwei Jahre gewählt); 3) die oberrichterliche Gewalt in Staatsangelegenheiten, der oberste Gerichtshof in Washington, die 9 Kreisgerichte, dann Bezirksgerichte und der Beschwerdebefehl in Washington zur Entscheidung von Ansprüchen und Beschwerden gegen die Regierung.

Die eigentliche Präsidentschaftswahl ist eine indirekte. Nachdem die Wahl der jetzt 401 betragenden „Wahlmänner“ vollzogen ist, kann der Ausfall der Hauptwahl nicht zweifelhaft sein. Die Hauptwahl findet im November statt.

Tagespolitik.

— Das Kongressmitglied John Kasson ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt worden. Während der Jahre 1877 bis 1881 war Kasson nordamerikanischer Gesandter an Wiener Hofe.

— Dem deutschen Kriegerbunde sind wiederum einige ihm bis dahin noch fern gestandene Provinzialverbände mit 400 Vereinen und 75 431 Mitgliedern beigetreten, so daß derselbe nunmehr eine Stärke von 2499 Vereinen und 233 152 Mitgliedern hat. Dieser festgefügte Bund konstituierte sich mit einigen Landesverbänden zu einer hohen Verbindung unter dem Namen „Deutscher Reichskriegerverband“ in der Hoffnung, daß demselben auch die Landeskriegerverbände in Bayern, Sachsen und Württemberg zutreten, und Kaiser Wilhelm alsdann das Protektorat über den Verband übernehmen werde.

— Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Nieder-Oesterreich und Mähren sind der deutsch-liberalen Partei nicht günstig. In den niederösterreichischen Landgemeinden verloren sie einen Bezirk. Außerst lebhaft war der Wahlkampf in den Städten Mährens. Im vorigen Jahre gehörten von den 31 Abgeordneten der Städtegruppe 29 der deutschen Partei an, diesmal hatte diese es nur auf 18 Sitze gebracht, 11 Mandate wurden an die Czechen verloren. Damit ist auch die Mehrheit der Deutschen im mährischen Landtage dahin.

— Die französische Regierung ist China gegenüber schon billiger geworden. Sie verlangt nur noch 250 Mill. Kriegskostenentschädigung. Wahrscheinlich wird sie sich noch mehr abhandeln lassen.

— In Paris dauern die Kämpfe zwischen Napoleon Vater und Sohn, zwischen Jerome und Viktor lustig fort. Es wird versichert, Prinz Napoleon gedenke seinen Sohn unter Kuratel stellen zu lassen, weil dieser sich über die Herkunft seiner Existenzmittel nicht ausweisen kann.

— Von Petersburg meldet man der „F. B.“: In den letzten Tagen nahmen die Verhaftungen größtenteils passloser Individuen derartige Dimensionen an, daß die städtischen Gefängnisse vollständig überfüllt sind. Die Verhafteten werden per Etappe in die Heimat geschickt. Die Zahl herumstreichender Individuen ist in diesem Jahre wegen des allgemeinen Notstandes besonders groß.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Juli. (Telegramm des Bl. „Aus den Tannen.“) Stuttgart, 10. Juli. Das Resultat der Stichwahl, welches um 8 Uhr abends bekannt wurde, ist folgendes: Der Kandidat der Konservativen und Deutschen Partei, Dr. v. Wächter erhielt 3253, der Kandidat

der Volkspartei, Rechtsanwalt Tafel, 4100 Stimmen. Somit ist letzterer gewählt.

Stuttgart, 8. Juli. (Schwurgericht.) Der letzte Fall der Schwurgerichtssession des 2. Quartals betraf die Anklagesache gegen den Maurer Gottlob Reichert von Asperg wegen Totschlags. Der 67 Jahre alte, nicht unvermögliche, auch gut prädisponierte, seit 42 Jahren verheiratete Angeklagte ist beschuldigt und geständig, am 1. Mai d. J. seine Frau mit einem Beil erschlagen zu haben. Der Angekl. ist als ein sehr fleißiger Mensch anerkannt, der früher mit seiner Frau glücklich lebte, bis sich diese dem Trunke ergab, alles vernachlässigte und ihm und den Kindern das Leben sauer machte. Er gesteht, daß er sich lange mit dem Gedanken getragen, seine Frau umzubringen, die Ausführung aber immer wieder verschoben habe. Am 1. Mai d. J. fand er sie schon morgens, als er nach dem Stalle sah, von reichlich genossenem Schnaps total betrunken am Boden liegen. Diesmal gewann seine zornige Regung die Oberhand und er versetzte ihr mit einem Handbeil drei Streiche, zwei über den Hinterkopf u. einen auf die Brust, die alle drei tödlich waren und auch halb den Tod zur Folge hatten. — Die drei Zeugen, Stadtschultheiß Sprinkhardt von Asperg, die ledige Tochter des Angekl., Anna Reichert und das 10jährige Enkelkind Sophie Weißer bestätigten den Hergang der That und das Gend., das durch die Trunkucht der Ermordeten über die Familie gekommen war. Tochter und Enkelin können vor Weinen ihre Aussagen kaum zu Ende bringen. Der Sachverständige Oberamtsarzt Dr. Christmann erläuterte an der Hand der auf dem Beweistisch liegenden Beweisstücke, Schädel, Beil u. s. w., die Art der Verletzungen; er erklärt, daß jeder einzelne der drei Beilhiebe tödlich war. Der zweite Sachverständige, Stadtdirektionsarzt Dr. Guckmann, hat den Angekl. seit seiner Haft im hiesigen Gefängnis auf seinen geistigen Zustand beobachtet, und die Ueberzeugung erlangt, daß derselbe infolge seiner geistigen und körperlichen Leiden in einer allgemeinen Abnahme seiner geistigen Fähigkeiten begriffen sei, die eine beschränkte Unzurechnungsfähigkeit annehmen lasse. Eine solche nahmen auch die Geschworenen an; das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 2 1/2 Jahr Gefängnis.

Stuttgart, 9. Juli. Heute Abend wurde das Urteil im Prozeß Wieland-Pfau verkündet. Der Angeklagte Pfau wird zu einer Haftstrafe von 14 Tagen, der Angeklagte Haukman zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Von den Kosten fällt 3/4 auf die Beklagten, 1/4 auf den Kläger. Die Feststellungen besagen, daß die Beleidigungen des Privatklägers nicht wider besseres Wissen begangen seien und daß die Beleidigungen des Angeklagten Pfau alles Maß überschritten. Der Schutz des §. 193 des St. G. B. wird bei beiden Parteien als nicht zutreffend verworfen, beim Privatkläger, weil es an einem konkreten Interesse fehle, beim Angeklagten, weil aus der Form der Äußerung die beleidigende Absicht hervorgehe und derselbe sich nicht mit einer Abwehr begnügt habe.

In Eßlingen feierte am 7. ds. der Handschuhfabrikant Daniel Zeitel den 25-jährigen Bestand seines Geschäfts, das aus kleinen Anfängen durch den Fleiß, das Geschick und die Umsicht des Besitzers zu einem der bedeutendsten in diesem Fache in Deutschland geworden ist; dasselbe liefert Handschuhe nach allen fünf Weltteilen. Den Abend verbrachte der Geschäftsinhaber mit seiner Familie inmitten der ca. 150 Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik, welchen ein Abendessen...

diejenigen, die länger als 10 Jahre im Geschäft waren, wurden mit Belohnungen bedacht.

In Oberjettingen (Herrenberg) wurde in der Nacht vom 5. auf 6. um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ein von einem dumpfen Dröhnen begleiteter Erdstoß verspürt. Derselbe dauerte einige Sekunden und rückte leicht bewegliche Gegenstände von ihrem Standorte.

Lauffen a. N. Vorigen Montag erkrankte beim Baden an einer tieferen Stelle des Neckars der 26 Jahre alte Jpser Wilhelm Marquardt von Rothfelden, O. N. Nagold, sein Beichnam konnte erst heute aufgefunden werden.

Aus dem Bezirk Weinsberg, 9. Juli. In Unterheimbach hatte sich gestern ein zweijähriger Knabe verlaufen. Als er um 5 Uhr abends von seinen ihn suchenden Eltern noch nicht gefunden war, wurde von dem Ortsvorsteher eine allgemeine Streife angeordnet, wodurch es gelang, das Kind 4 Kilom. entfernt vom Orte im Walde an einem Himbeerbusch aufzufinden. Anerkennenswert hierbei war die große Bereitwilligkeit und der rege Eifer des größten Teils der Gemeinde zur Auffindung des Kindes.

Dieser Tage fand in der Würzacher Gegend ein seltsamer Handel statt. Ein Bauer verkaufte zwei Kühe und zwar um so viele Napoleon, als die Kühe Eiter Milch zusammen geben. Die Kühe wurden gemolken und war das Resultat 8 Liter. Somit erhielt der Bauer acht Napoleons für seine Kühe.

Ein armer Reisender erregte kürzlich in Waldsee das Mitleid einiger Hausfrauen dadurch, daß er vorgab, kein Hemd zu besitzen. In kurzer Zeit hatte der Mensch mehrere Hemden und Unterjacken beisammen, welche er sofort um einen Spottpreis verkaufte und mit seinen Kameraden den Erlös verjubelte. Die Sache bekommt ein gerichtliches Nachspiel.

In Wasseralfingen wurden dieser Tage eine Menge toter Fische aus dem Kocher gezogen, eine Thatsache, die auf den unerlaubten Abgang von giftigen Substanzen aus irgend einer am Kocher gelegenen Fabrik schließen ließ.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Auf dem Schlüsselhof, O. N. Ellwangen, kam am Samstag ein etwa 16jähriges Mädchen mit ihren Kleidern dem Herdfeuer zu nahe und verbrannte sich derart, daß sie noch am gleichen Abend starb. — In Heidenheim wurde am Dienstag mittag in das Haus des B. Beck, Strohhut-Geschäft, zweimal geschossen, das erste mal durch ein Fenster der Belletage, das zweite mal in ein Schaufenster des Ladens, das zertrümmert wurde. Eines der Geschosse, eine kleine Bleikugel, wurde gefunden. Ob Mutwille, Rache oder bloße Unvorsichtigkeit vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. — Jüngst verletzte sich eine ältere Frau in Unterischwaningen beim Brotschneiden mittels eines gewöhnlichen Haushaltungsmessers, indem sie sich am Daumen eine leichte Wunde zuzog; diese ging in Blutvergiftung über und nach Ausspruch

des Arztes muß die Hand amputiert werden. Die Ursache dieser schlimmen Folge dieser an und für sich nur geringen Verletzung soll daher kommen, daß das Messer nicht rein gepulvt war und durch Oxidation eine giftige Substanz entstanden ist, welche die Blutvergiftung herbeiführte. — Ein nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 2 $\frac{1}{2}$ Jahren in Ludwigsburg entlassener Mensch, der 12 Mark erpartes Geld zur Hand bekam und die Weisung erhielt, direkt nach Ulm zu reisen und die Eisenbahn zu benutzen, kam nach Ehlingen, verunreinigte infolge übermäßigen Genußes von geistigen Getränken ein Wirtschaftszimmer und wurde auf die Wachtstube verbracht. Dort beschimpfte er die Polizei und schlug im Arrestlokal Alles, was nicht niel- und nagelfest war, zusammen. Er wird nun wieder auf einige Zeit aufgehoben werden.

Deutsches Reich.

Von Dr. Koch ist ein Bericht aus Toulon in Berlin eingetroffen. Er erklärt, er habe den Cholera-Bacillus gefunden. Es sei die echte asiatische Cholera, und zwar keine milde Form. Seine Ueberzeugung sei die, daß sich die Cholera über den Kontinent ausbreiten werde. Erkrankung und Tod treten rapide ein. — Seitens der Reichsregierung wurde infolge dessen an die Bundesregierungen geschrieben, sie sollen mit den von der Cholera-Kommission beschlossenen Maßregeln vorgehen. Man wird die Grenze zunächst nicht sperren, sondern eine strenge Revision der Eisenbahnzüge aus dem Westen vornehmen. Ueberall werden Lokal-Komitees eingesetzt werden.

Berlin, 8. Juli. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten soll die Badefur in Gms dem Kaiser vorzüglich bekommen sein und der Monarch sich besser befinden als seit langer Zeit. Mit dem morgenden Tage begibt sich der Kaiser von Koblenz nach der Insel Mainau und gedenkt am künftigen Montag in Gastein einzutreffen, wo ein etwa 3wöchentlicher Aufenthalt geplant ist. Gegen Mitte des künftigen Monats wird die Rückkehr des Kaisers erwartet, der dann bis zum Beginn der Herbstmanöver wahrscheinlich teils in Berlin, teils in Babelsberg residieren wird. Auch über das Befinden der Kaiserin lauten die Nachrichten durchaus erfreulich.

(Ein heiteres Gesichtschen) wird der „B. Z.“ von Gernsbach im Murgthal berichtet: Ein Bäuerlein aus dem Murgthal brachte im Laufe der vergangenen Woche einen Wagen Holzbohlen nach Karlsruhe. Nachdem er das Fuhrwerk im Wirtshaus untergebracht, will er seine Kunden besuchen. Allein der Tag war sehr heiß, kein Wunder also, daß unser Murgthaler, der sich schon mit dem ersten Hahnen-schrei auf die Strümpfe gemacht und die ganze Nacht durch gefahren war, in eine kühle Schenkstube geriet und sich hier den Karlsruher Gerstensaft wunden ließ, ein Schöpplein ums andere schwenkte, und als er endlich den Weg unter

die Füße nahm, Kunden, Fuhrwerk und Holzbohlen, Murgthal und alles vergessen hatte und nur schlafen wollte. Die nicht mehr ganz leistungsfähigen Beine trugen ihn vor ein großes Gebäude mit Säulenvorhallen (vermutlich die evangelische Stadtkirche.) Im Schatten einer der ungeheuren Säulen will sich das Bäuerlein ein wenig verschlafen. Kaum hatte er sich aber so recht behaglich ausgestreckt, umfangt auch schon tiefer Schlaf sein Haupt. Kräftiges Schnarchen durchrauscht den hohen Porticus. Da naht das Verhängnis in Gestalt eines Schutzmanns. „He Mann, hier wird nicht geschlafen!“ ruft er unserem Freund zu und schüttelt ihn an der Schulter, der aber schnarcht gemüthlich weiter. Den fortgesetzten Ermunterungsversuchen endlich gelangt es, ihn halb und halb zu wecken. „Wer sind Sie, woher kommen Sie?“ fragt der Diener der Themis. „U'm Murgthale, ich hab' Kohle ra“ (herunter) — aber schon wieder sinkt das müde, von Bier und Straßenstaub benebelte Haupt zurück und das Konzert beginnt aufs Neue. „Was!“ ruft der Schutzmann, „Cholera?!“ — Ein Behikulum ist bald zur Stelle, unser Murgthaler wird zusammengepackt und als „Cholera-krank“ ins Spital abgeliefert, wo man jedoch die wahre Natur der Krankheit des Murgthalers bald erkennt, und ihn sofort als geheilt entläßt.

Eine arme alte Lumpensammlerin in München fand unter allerlei Kehrlicht ein Päckchen mit 7800 Mark und überbrachte es sofort der Behörde. Die Brabe heißt Anna Edelweid.

In München treffen zur Zeit jeden Tag sehr viele Franzosen ein, welche der Cholera aus dem Wege gehen wollen. Auf dem dortigen Centralbahnhof wird, wie ein Korrespondent bemerkt, jetzt mehr französisch als deutsch gesprochen. Manche der Ankommenden verweilen in der bayerischen Residenz für die nächste Zeit und erwarten von ihrem Heimatland Berichte. Die Mehrzahl traut aber auch hier noch nicht dem Landfrieden und eilt nach dem Gebirge, nach Tirol und dem Salzammergut weiter.

Frankfurt a. M. Bei dem Militär-Befreiungs-Prozesse spielte bekanntlich ein gewisser Wolff aus Mainz eine Hauptrolle. Derselbe wußte seine Person noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Aus sicherem Versteck schrieb er dann hiesigen Personen Expressbriefe, in welchen er drohte, er werde sie verraten, daß sie ihre Kinder auch auf unerlaubte Weise vom Militärdienste befreit hätten, wenn sie ihm nicht einen bestimmten Gelddbetrag sendeten. Diese Drohungen hat er nun zur Wahrheit gemacht und verschiedene Personen bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Im zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. verdrängt eine Menschen-Ausstellung die andere. Erst die Singhalesen mit 20 Elephanten aus Ceylon. Das Elephanten-Baby ist in Würzburg an den Folgen des ungewohnt kalten Wetters verschieden. Die kleinen Singhalesen

Zwei Frauen.

Von H. Rose.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Major versank in Träumereien. Die Ähnlichkeit dieses kleinen Engels mit seiner Nett war wohl nur ein wunderbares Spiel der Natur, was konnte es anders sein? Konnte seine Antoinette in diesen Räumen atmen? Unmöglich hatte sie in eine zweite Heirat einwilligen können, die ihr voraussichtlich solche Armut bot, wie sie sich hier in allem zeigte. Sie, die die kleinen Unannehmlichkeiten nicht ertragen mochte.

Der Major blickte sinnend vor sich nieder, um sich bald aufs neue in das Anschauen der schönen Züge in dem Kinderantlitz zu versenken, wobei er ganz zu vergessen schien, wo er sich befand. Er wurde bei den Tändeleien des Kindes selber zum Kind. Es mußten wohl die Bande des Blutes sein, die ihn unbewußt so mächtig angezogen.

Die Frau hätte gern an das Weggehen gemahnt, das der Offizier ganz zu vergessen schien. Sie blickte oft verlegen nach der Thür, wo jeden Augenblick Frau Annette — wie sie sich nannte — eintreten konnte, welche von einem Burschen zu dringender Arbeit nach dem Gasthofe geholt worden. Sie hatte sich mit ihrer Tante sogleich auf den Weg gemacht, und da sie schon lange fort war, so konnte sie jeden Augenblick zurückkehren. —

Antoinette war, kurz nachdem sie einem Knaben das Leben geschenkt, aus jenem Dorfe hier nach dem einsam gelegenen Hause übergesiedelt. Hier glaubte sie sich von der Welt vergessen. Unter dem Namen Frau Annette — der nur wenig verändert war — lebte sie nur ihrem Kinde, welches ihr alles war, sie nur noch an das Leben band. Sein Lächeln erhellte auf Momente ihre düsteren Züge, für ihn war ihr

(Nachdruck verboten.)

nichts zu schwer. Sie arbeitete Tag und Nacht, aber bei allem Fleiß war sie kaum im Stande, soviel zu erwerben, wie zum Notdürftigsten gehörte. Alle Dorfbewohner hatten sie lieb gewonnen. Gern brachten sie ihr Arbeit und des Sonntags versorgten sie sie mit allerlei Leckerbissen. Die Bäuerin liebte sie wie eine Tochter, sie konnte sich an der bleichen schönen Frau nicht satt sehen, sie nicht genugsam bewundern.

Ja, bleich war Antoinette geworden. Das Unglück weiß seine Farben mit sicherer, geschickter Hand aufzutragen. Desto frischer und blühender war ihr Kind.

Die Bäuerin hatte seinethalben eine Ziege angeschafft. Bei der erfrischenden Waldesluft und dieser gesunden Nahrung hätte ein Prinz nicht besser und fröhlicher gedeihen können, als der kleine Jean.

Antoinette hatte mit ihrer Tante sehr halb den Gasthof erreicht, aber hatte sie recht gesehen? Dort am offenen Fenster —

Antoinette stand regungslos. Wie kam sie hierher, die das Verhängnis ihres Lebens geworden? Ein heftiges Zittern durchbebt ihre Glieder, dann, wie von Furien gejagt, eilte sie von dannen, unaufhaltsam von dannen, als könne sie ihren Gedanken entfliehen. Ach, mit diesem unvorhergesehenen Ereignis waren alle die ein wenig zur Ruhe gebrachten Empfindungen wach gerufen, sie konnte diesen nicht so wie dem Anblick der Lebenden entfliehen.

Unter dem Eindruck all' dieser Gedanken betrat sie ihr stilles Heim, ach, was war das? Hatten ihre Wünsche Formen angenommen, oder war es eine Erscheinung ihrer aufgeregten Phantasie. Auf einem Schemel saß er — der Einzige, den kleinen Jean auf den Knien schaukelnd. Aber auch Roger war, als er sie erblickte, kaum seiner Sinne mächtig. „Antoinette, meine Geliebte!“ rief er auf sie zustürzend aus. „Ist



umstanden weinend ihren kleinen, mit den Kindern gewöhnlich spielenden Liebling. Auf die Singhalesen folgte die Krao, ein behaartes Affenmädchen, das jedoch sehr gut englisch und deutsch spricht. Es soll nur 12 Rippen gleich den Affen haben, während die Menschen 13 Rippen zu besitzen sich rühmen. Seit dem 5. Juli ist eine Kalmücken-Karawane eingetroffen, Abkühlung der mongolischen Rasse aus den dürren Steppen Asiens. Schief geschlitzte Augen, gelbe Haut, Abneigung vor Wasser und Seife zeichnen sie aus. Ihre Kammele beladen sie in unglaublicher Weise mit Lasten, Zelten und oben drauf noch vier bis sechs Kinder, um zu zeigen, was das Schiff der Wüste und der Trost der öden Steppe zu leisten vermag.

(Wegen Bruch des Ehegelübdes) wurde in Frankfurt a. M. vorgestern ein junger Mann, einer gut situierten Familie Sachsenhausens angehörig, zu Bezahlung einer Entschädigung an seine ehemalige Braut, gleichfalls von Sachsenhausen, in die Höhe von 10 000 Mark verurteilt.

443 Mrk. 11 Pfg. händigte kürzlich der Defonom Rommel in Meileben bei Halle dem von ihm aus der Taufe gehobenen z. Brauer ebenda als Hochzeitsgeschenk ein. Es war der während 15 Jahren gesammelte Erlös nebst Zinsen von einem Lamm, das Brauer bei der Taufe als Pathengeschenk von Rommel erhalten hatte. Das Geld, das beim Verkauf der Wolle und der Nachkommenschaft erzielt worden, wurde jedesmal zur Sparkasse gebracht und jener ansehnliche Betrag angesammelt.

In welcher Weise gewissenlose Menschen die Not der Armen auszubeuten und das Gesetz zu umgehen wissen, beweist folgender aus Bochum mitgeteilter Fall. Eine arme Frau daselbst entlehnte bei einem Trödler 7 M. und gab ihm dafür ihre Nähmaschine in Pfand. Bei der Einlösung mußte aber die Frau außer den geliehenen 7 M. für 53 Tage 5 M. 30 Pfg. — nicht etwa Zinsen, sondern — Lagergeld bezahlen. Nach diesem Ansatz würden die sieben geliehenen Mark im Jahre 36 M. 50 Pfg. „Lagergeld“ eintragen.

Ausland.

Best. Nach einer der letzten Vorstellungen im Bester National-Theater wurde zum ersten Mal der künstliche Regen produziert. Raum hatten auf ein Hornsignal die Feuerwehrleute die Hydranten geöffnet, als sich ein dicker Regen über die Bühne mit solcher Heftigkeit ergoß, daß in kaum einer halben Minute die ganze Bühne unter Wasser war. Das Publikum applaudierte und entfernte sich nach dieser Wolkenbruchszene mit sichtlich Abkühlung, denn die unerträgliche Temperatur im Hause hatte durch den Regen eine tatsächliche Abkühlung erhalten.

Paris. Die Einnahmen aus den indirekten Steuern blieben im Juni um 10¹/₂ Mill. hinter dem Budget-Voranschlag zurück. Der

Gesamtausfall für das 1. Halbjahr beträgt 40³/₄ Mill. Fr.

Louison, 10. Juli. Seit gestern Vormittag 10 Uhr bis zum Abend sind 5 Cholera-tote gemeldet.

Marseille, 10. Juli. Von Mittwoch früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr sind 9 Cholera-tote gemeldet.

Marseille, 10. Juli. Geheimrat Koch ist hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Präsidenten der Gesundheitskommission empfangen worden. Derselbe besuchte alsbald die Hospitäler.

Rom. Wenige Meilen von Rom entfernt, unweit Genzano, wurde vor einigen Tagen der Postkonnibus, in welchem sich 11 Personen — 9 Männer und 2 Frauen — befanden, am hellen Tage von zwei bis an die Zähne bewaffneten Briganten angehalten und beraubt, ohne daß diese 11 Leute es wagten, den Räubern Widerstand entgegenzusetzen. Sie wurden alle elf um ihre Barschaft und um die besten Habseligkeiten, die sie bei sich führten, erleichtert.

London. Vor einigen Wochen verloren drei Boote des Walfischjägers „Ghieslain“ aus Dundee, als sie im Polarmeere einer Herde Walfische nachjagten, ihr Schiff aus Sicht. Eins der Boote, in welchem sich der Kapitän befand, erreichte, nachdem die Mannschaft furchtbare Entbehrungen und Leiden überstanden, Island. Jetzt ist in Langanaes, im nördlichen Teile der Insel, ein Boot aus Land getrieben, in welchem sich eine Leiche und ein Mann in furchtbar erschöpftem Zustande befanden. Letzterer war so schwach, daß er die an ihn gestellten Fragen nicht beantworten konnte; man glaubt, daß das angetriebene Boot zu dem „Ghieslain“ gehöre.

London, 7. Juli. Ein Individuum, Namens Gratton, wurde bei Hanley verhaftet. In seinem Besitze befanden sich 39 Dynamitpatronen. Vor dem Polizeigerichte vernommen, verweigerte er die Auskunft über die Provenienz und den Gebrauch des Dynamits. Die Verhandlung wurde vertagt.

London, 9. Juli. In Burnlay haben gegen 14 000 Weber behufs Erzielung einer Lohnerhöhung von 5 Pct. eine Streife begonnen.

Handel und Verkehr.

Horb, 6. Juli. Der letzte Monat schadete den Hopfen durch Kälte, der jetzt durch zu große Hitze. In einigen Tagen treten Blattläuse auf. Regen wäre sehr erwünscht.

Großbottwar, 7. Juli. Gegenwärtig ist unter den Schweinen hier eine Krankheit ausgebrochen, welche immer größere Ausdehnung annimmt und welcher schon sehr viele Tiere erlegen sind. Es ist das sogenannte Rotlaufieber, das mit dem Milzbrand sehr nahe verwandt ist. Bekanntlich stellt sich diese Krankheit am häufigsten in heißen Sommern ein und werden gewöhnlich sämtliche Tiere im Hause hiervon befallen. Wenn nicht die Krankheit so gleich bemerkt und das Tier sofort getödtet wird,

so kann vom Genuß des Fleisches keine Rede mehr sein, da dasselbe eine vollständig rötliche Färbung erhält.

Reutlingen, 8. Juli. Die herrliche Bitterung der letzten Woche hat die Traubenblüte zum glücklichen Abschluß gebracht und sind die Hoffnungen unserer Weingärtner wieder bessere als vor etwa 3 Wochen. Mit dem Obst ist es auch besser geworden, als man noch vor 4 bis 5 Wochen ahnte. Manche Bäume, ja manche Gewände haben reichlich Obst, während in andern Lagen fast gar nichts zu sehen ist. Bestere Bäume sind es hauptsächlich, die voriges Jahr so reichlich trugen, während umgekehrt, die Bäume, welche voriges Jahr keinen Ertrag gaben, heuer Hoffnung zu Obstträgen geben.

Biberach, 9. Juli. (Revsreise.) Zufuhr: 35 Ztr. Preise: 10 M. 50 Pfg. per 50 Kilogr.

Aus Rheinhessen, 9. Juli. Die Traubenblüte ist in allen Orten nunmehr vorüber und ist dieselbe in Folge der sehr günstigen Bitterung auch ausgezeichnet und ziemlich gleichmäßig verlaufen. Wenn nicht ganz abnorme Verhältnisse eintreten, dann dürfte auf einen reichen Herbst zu rechnen sein.

Altensteig. Schranzen-Bettel vom 9. Juli.

Neuer Dinkel	7 80	7 60	7 25
Kernen	— —	10 30	— —
Haber	8 80	8 50	8 20
Berste	— —	9 50	— —
Weizen	— —	10 30	— —
Roggen	10 50	10 41	9 80
Weißkorn	— —	7 75	— —

Bermischtes.

Die Gesamt-Ausgaben der Stadt Berlin für das Armenwesen sind seit 1870 von 2 348 000 auf 4 392 000 Mark gestiegen.

„Welche Ähnlichkeit ist zwischen einer jungen Frau und einem Oberfeldwebel?“ — „Sie streben beide nach dem Regiment.“

(Eine vornehme Dame), welche einem Verein gegen Tierquälerei beigetreten war, sagte zu ihrem Bedienten: „Johann, fange doch die lästige Brummfliege, aber thue ihr nichts zu leide, sondern lasse sie zum Fenster hinaus.“ Johann fing die Fliege, öffnete ein Fenster, zögerte aber einen Augenblick. Nun fragte seine Herrin: „Weshalb läßt Du die Fliege nicht hinaus?“ „Es regnet ein wenig“, erwiderte der Diener. „So, dann bringe sie einstweilen in's Nebenzimmer.“

(Malkiß.) Eine Schauspielerin wird von einem Eleganten nach ihrem Alter gefragt. „28 Jahre“, lächelt die Holde, und da ihr vis-a-vis ein etwas ungläubiges Gesicht macht, wendet sie sich, zu ihrem durch seine Bosheit bekannten Nachbar mit der Bitte um Bestätigung. „Nicht wahr, Doktorchen, ich habe recht.“ „Gewiß, mein Fräulein, dieser Ansicht bin ich auch schon seit zehn Jahren!“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Riefer in Altensteig

es denn auch wahr, daß ich Dich wieder habe? Nicht mich auch kein Traum, aus dem mich ein jähes Erwachen schreckt?“

Nachdem sich die ersten Wogen der stürmischen Freude gelegt, begann Antoinette in kurzen Episoden, von den heftigsten Gemütserschütterungen unterbrochen, ihre Erlebnisse zu schildern. Der Bericht Antoinettes erschütterte den Major sichtlich.

„Antoinette, geliebtes Weib, wie mußt du gelitten haben.“

„Es war die gerechte Strafe des Himmels für meinen Frevel!“ sagte sie, wie sich selbst anklagend. Der Major wollte sie leidenschaftlich umfassen — aber sie wich zurück, und mit einem Ton, welcher resigniert klang, aber dennoch die heftigste Liebe verriet, sagte sie: „Vergiß nicht, daß du, wenn auch durch meine Schuld, der Gatte einer andern bist!“

„Aber der Vater deines Kindes!“ rief er leidenschaftlich, den kleinen Liebling zu sich emporhebend. „Sage Papa zu mir, mein Herzensjunge.“

„Jetzt jubelte der Major laut: „Ich habe ein Kind, ein geliebtes Kind.“ Einen Augenblick vergaß er alles, alles. Er sah nicht die Thränen seiner Frau, er dachte nur an den Reichtum, den ihm der Himmel in diesem Kinde geschenkt. „Antoinette“, rief er plötzlich, „das Band ist ein unauslöschliches, das uns umschlingt. Gott hat gezeigt, wie thöricht die Menschen sind, wenn wir in die Speichen des Schicksalsrades eingreifen wollen. Mir scheint, Holde hat ein gutes Herz, sie wird einem solchen Bündnis gegenüber nicht das störende Element sein wollen.“

„Nein, das wird sie nicht! Gott erhalte Euch das wiedergefundene Glück.“ Mit diesen Worten war unbemerkt Holde eingetreten. Welchen harten Kampf mit sich selbst mochte ihr dieser Entschluß gekostet haben!

Holde war ungeduldig des langen Wartens' aus offene Fenster getreten, um zu sehen, ob die Näherin noch nicht komme. Aber starr vor Staunen wie Lot's Frau, erblickte sie zwei ihr nur zu wohl bekannte Gestalten des Wegs daher kommen. Wie elektrifiziert fühlten sich beide, als sie sich erblickten. — Das Erschrecken und die hastige Umkehr der noch immer schönen Frau brachten einen Entschluß in Holde zur Reife, den ihr die Klugheit gebot und der durch nichts mehr zu erschüttern war. Unbemerkt war sie der Davoneilenden gefolgt. Der Leser errät wohl, daß sie ungesehen Zeugin dieses erschütternden Auftritts gewesen. Ein Beweis ihres edlen Gemütes war, daß wir sie nach Jahresfrist, von einer Reise zurückkehrend, als treue Freundin, ihre Thorheit belächelnd, in dem Kreis der Glücklichen wiederfinden, geliebt von dem kleinen mutwilligen Jean, dessen fröhliches Wesen ein Lichtbild mehr ihres ruhigen heiteren Alters wurde.

(Ein wohlthätiger Scheerenschleifer.) In Hochsavoyen starb, wie von Genf geschrieben wird, unlängst ein origineller Scheerenschleifer. Er wohnte in der Rue de la Corratierie und war dem Genfer Publikum wohl bekannt. Seit vielen Jahren arbeitete er als Scheerenschleifer im Freien. Vor drei Monaten erkrankte er und begab sich in seine hochsavoyische Heimat Micassy, wo er starb. Er hinterließ wunderbarerweise ein Vermögen von 100 000 Francs und vermachte dasselbe den drei Gemeinden Micassy, Reybans und Onton zur Beschaffung von Kleidungsstücken und Nahrung für arme Schulkinder der drei Gemeinden.

(Mißlungene Variation.) Ein Herr hatte hohen Fisch gegessen und rief: „Kellner, noch eine Halbe, der Fisch will schwimmen.“ Ein Bauer, der Rindsbraten hatte, will den Biß nachmachen und rief: „Mir a a Halbe, der Och will saufen!“

Revier Altensteig.
Accord über Wasserbauten.

Am Dienstag den 15. Juli vorm. 11 Uhr wird im „grünen Baum“ zu Altensteig folgende Arbeit am Neubau der unteren Altensteiger Floßgasse veraccorbiert:
Zimmerarbeit mit 414 M./ Ueber-Maurerarbeit 250 M./ Schlag. Altensteig, 10. Juli 84.
R. Reberamt.

Altensteig.
Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr
Plenarversammlung,
in der „Krone“. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein.
Der Vorstand.

Altensteig.
Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder auf Jacobi zu vermieten
Gottlob Strobel.

Altensteig.

Morgen Sonntag nachmittag ist mein

Carroussel

unter den Eichen aufgestellt und lade zu zahlreicher Benützung freundlichst ein.

Dasselbst ist gleichzeitig ausgezeichnetes Bier anzutreffen.
Carrousselbes. Steinhilber.

Altensteig.

Eine tüchtige
Stallmagd

findet sogleich eine Stelle.
Wo, sagt die Expedition.

Altensteig.

Eine tüchtige
Küchenmagd

wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

Universal-Politur

von L. Siefert in Freiburg im Breisgau zum Selbstaupolieren der Möbel

per Flaschen à 1 M. 20 Pf. ist zu haben bei W. Nieker.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Juli, vormitt. 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler Rengwies, Abt. 25, Sauteich 114 und Scheidholz sämtlicher Gaten: 44 Buchen mit 32 und 3789 St. Nadelh. Lang- und Sägholz mit 3998 Fm.

Der
Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein

verbindet mit dem am 20. September in Ragold abzuhaltenen landwirtschaftlichen Gaufest eine Ausstellung von lebenden Bienen, Bienenprodukten & Gerätschaften.

Diejenigen Mitglieder, die sich dabei beteiligen wollen, werden ersucht ihre gefälligen Anmeldungen längstens bis 31. August an Fabrikant Seeger in Rohrdorf einzureichen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Neuweiler.

Der Unterzeichnete bringt sein dahier befindliches

Anwesen

am Freitag (Jacobi-Feiertag) den 25. Juli d. Jrs. vormittags 10 Uhr

zum Verkaufe. Dasselbe besteht in einem gut eingerichteten Oekonomie-Gebäude, schön gewölbtem Keller, laufendem Brunnen, Wasch- und Backhaus, mit 15 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, alles ums Haus.

Friedr. Großhans.

Bauakkord.

Herr H. Böcking in Schernbach Oberamt's Freudenstadt vergibt am

Mittwoch den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr

in der Koch'schen Wirtschaft nachfolgende Bauarbeiten zur Herstellung einer neuen Sägmühle, im Submissionswege:

Grabarbeit	1060 M.
Maurer- und Steinhauerarbeit	10150 M.
Zimmerarbeit	1380 M.
Gipsarbeit	41 M.
Schreinerarbeit	90 M.
Glaserarbeit	211 M.
Schmid- und Schlosserarbeit	544 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können in der Wohnung des Herrn Böcking eingesehen werden.
Den Offerten sind Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse beizulegen.

Altensteig.

Nächsten Montag, abends 8 1/2 Uhr

Rekruten-Ball

in der Traube

wozu freundlichst eingeladen wird.

Eintritt 1 Mark.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
VERHUNDERT TAFELN.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Franzbranntwein

mit Salz
von D. Wieland Sohn in Dehringen, vorm. August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüssen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen zc. zc. Zu haben à 50 Pf. per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in Altensteig bei Christian Burghard.

Das

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 g das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 g, Prima Halbdaunen nur 1,60 g. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.

20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Altensteig.

Bremsen-Öel

vorzügliches Mittel zur Abhaltung der Bremsen und Stechfliegen von Pferden und Rindvieh.

Zu Gläsern zu 30 und 50 Pfg. bei Christian Burghard.

Altensteig.

Ein jüngeres
Kindsmädchen

wird noch auf Jacobi gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

1000 Mfr. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Bahnwasser

à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben in Altensteig bei Wihl. Nieker.

Im Verlag von C. Kupfer in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofskasse (als auch durch die Expedition dieses Blattes) zu beziehen:

Illustrierter Führer durch Württemberg.

Landschaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Frölich. Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegant in rote Leinwand gebunden. Preis M. 1.50.

Frankfurter Goldkurs

vom 9. Juli 1884.

20-Frankenstücke	M. 16. 21—25
Englische Sovereigns	20. 37—41
Russische Imperiales	16. 71—75
Dufaten	9. 58—63
Dollar in Gold	4. 17—21